



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Mons Calvariæ**

Darinn die Geheimnüssen was sich auff de[m] Berg Caluariæ von der Zeit an/ als Christus von Pilato zum todt vervrtheilt vnd vom Ioseph vnd Nicodemo begraben ist worde[n], zugetrage[n], mit hoher eloquentz erkleret/ vil Propheceyen vnnnd Figuren erläutert/ vil authoritates, andæchtige ...

Deß Bergs Calvariae, Ander Theil - Darinn die Sieben letzte Wort/ welche der Sohn Gottes geredt hat am Stammen deß Creutzes/ Mit sambt vilen Figuren der H. Schrifft erkleret/ auch allerhandt andechtige comtemplationes vnd schöne exclamationes eingefürt werden

**Guevara, Antonio de**

**Coellen, M.DC.XXXIV.**

Das Christus sich nit verweigert hab zu trincken den Essig vnd Gallen/ vnangesehen er wol gewüst/ das es jhm nemmen würde das Leben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45916)

HERR vns nit wil mittheilen sein Gnade / sonder vmb das wir sie nit können behalten nach dem wir sie haben empfangen / dan vil ein grossen Stärck bedarff man zu bewarung des gewonnenen / weder zu gewinnen das verlorne. Wie grosse vrsach hat der HERR sich zubelagen vmb das wir seine Gnaden werffen in ein alte pfützen / in welchen nichts anders ist / als Schleim des Geistes / Frosch der eyteln Ehr / Vnfrucht der Heuchley / vnd Samen der Geilheit.

Was gestalle der Sohn Gottes sich nicht verwaigert habe zutrinken den Essig vnd Gallen / vnangesehen er wol wuste / das es im würde nemmen das leben.

## IX. Cap.

**Q**UIS poterit gustare, quod gustatum affert mortem, spricht der Heilig Iob am 6. cap. als wolte er sagen: Wer ist der jenig Mensch / der ihm dermassen selbst feinde ist / oder dermassen vberdrüssig ist des lenger lebens / das er dürffe etwas trincken oder kosten / welches er weist / das es ihm alsbalde nemmen werde sein leben? Fürwar dieses seynd ganz schwangere vnd geheime wort / dann gleich wie sie seynd durch den Heiligen Iob worden prophezeit / eben also sein sie durch den Sohn Gottes worden erfüllt / als er am Stamm des Creuzes gekostet hat einen solchen bitteren vnd vergiffen trunck / das vom blossen kosten desselben er kommen ist vmb sein leben. Der Philosophus in libro secundo de generatione spricht: Das ganze Leben eines verstandelichen Menschen bestehet in der vollkommenheit der wirklichen feuchte / vnd in der erhaltung der Natürlichen wärm / welches dann ein vrsach ist / das die Natur von vns nur darumb erfordert das essen / als die Natürliche wärm zuerhalten / vnd das sie ebenmessig erfordert das trincken / damit erhalten werde dieselb feuchte. Wir sehen offermals ein achtzig / oder neunzig jährigen Man sterben ohnedas er sich im wenigsten beklagt eines Schmerzens oder Fiebers / die vrsachen dessen ist / allweil sich in ihm allbereit verzehret hat die gründliche feuchte / vñ weil sich allbereit außgesecht hat die natürliche wärm.

Also /

Woher die notdurfft des essens vnd des trinckens.



Also/ daß wir von solchen Leuten sagen können/ das sie haben ein ende genommen/ aber nit seyn gestorben. Möcht aber einer sagen vnd fragen: Weil wir notwendig müssen essen vnd trincken / so möchte ich gern wissen/ was doch von disen beyden dingen der Natur seye am aller angenehmsten vnd am allerwenigsten verdriesslich? Dese Frag ist (wie *Aristoteles* erzehlt) in gegenwertigkeit des *Alexandri Magni* von seinen Weysen zu gnügen zerzant worden / dann an der Taffel dieses gewaltigen Fürsten/ dorffte niemandt kein einigs wort reden/ außgenommen die Obristen/ welche den Krieg fürten/ vnd die Philosophi/ welche seinen Hoff regirten. Der beschluß diser Weysen war diser / dz nemlich das trincken seye der Menschlichen Natur vil angenehmer/ weder das essen/ die vrsach dessen ist/ allweil das trincken lindert den Durst/ welcher verdriesslich vnd beschwerlich ist außzusetzen/ vnd weil das trincken keins Messers bedarff zu schneiden / noch Zähne zu kauen. *Vltimum refugiu natura est potus*, spricht der Philosophus/ als wolte er sagen: Die letzte zuflucht/ welche die natur vns gibe vns zuunterhalten/ ist dz trincken/ inmassen zusehen ist an den krankē/ welche durch die langwirige Kranckheit entweder verlieren ihr Gesicht/ oder aber das Gehör/ oder aber den Geruch/ oder aber den lust zum essen/ aber den lust zum trincken verlieren sie nit. Wer hat jemaln gesehen einen solchen alten schwachen Man/ der nit die stärck hette ein Faß Wein außzutrincken? *Dioscorides* ein alter *Medicus* spricht: Es seye ein Mensch beschaffen wie er wolle / so schickt er sich doch vil besser zum trincken weder zum essen: Weil die Heylige Christliche Kirch war genommen / wie vil notwendiger dem Menschen sey das trincken / weder das essen / so hat sie inn der Fastenzeit kein tax noch maß setzen wollen dem trincken / dann wie sehr sich die Menschliche Natur frewet vnd erquicket/ wann sie nach lust trincket / eben also sehr wirdt sie gepeinigt vnd gemartert wann sie einen durst leydet / vnd daher spricht der Philosophus in seinem Buch *de somno & vigilia*, daß der Mensch höher nicht könne werden Gemartert/ als wann man ihm nit gibe zu trincken / vnd nit bewilligt zu schlaffen. *Plutarchus* schreibt/ das *Dionysius* der Tyrann seinen Feinden kein andere Marter habe angethā/ als allein dz er inen gesaltsene speisen gab zu essen/ vñ nichts zu trincken/ vñ dz sie stärck müssen arbeiten/ vñ nichts schlaffen.

Cicero.

Trincken  
ist angenehmer  
als  
essen.Die zwo  
ärgste  
Marter.



*Cicero* meldet in einer Epistel / daß die Natur drey Dingen feindt sey / nemblich der traurigkeit / dan sie verzehret vnd verdörret die geheim: Item der schwachheit vnd dem grossen durst / dardurch erkündt wirdt die *colera*. Derwegen auff vnser vorhaben zu kommen / weil das dür: **Hat Chri-** **stus auß-** **gestand.** sten / vnd die benennung des schlaffs / gehalten wirdt für ein marter / wer ist mit diesen martern dermassen gemartert worden wie Christus: Was sein schlaffen betrifft / wissen wir / daß / seither er dz letzte mahl schlief zu Bethlehem / er hernacher kein einige nacht habe geschlafen: Vnd was sein trincken anbelange / wissen wir dz er seither des im Gasthaus letzten gehaltenen Nachtmals / keinen einigen tropffen Wassers habe getruncken. *Bernardus* spricht: Der hunger / welchen er gelitten / die Marter / welche er außgestanden / das Blut / welches man hat vergessen / vnd den Weg / welchen er gewandert / vermeinstu nit / daß der gütig H. Er: *Jesus* ursach hatte nit allein schläfferig / sonder auch durstig zu sein: *Cassiodorus* spricht: Warumb / O H. Er: *Jesus* / warumb begerstu / das mein Feder sich bemühe herfür zustricken den durst vnd Marter / welchen du am Creus gelitten / seymal kein einige art der Marter vorhanden war / die du nit hettest erfahren. *Anselmus* spricht: Du O H. Er: *Jesus* / bist der jenig / welcher in der Krippen außgestanden hat die kette / in Egypten das elendt / auff dem Weg die müdigkeit / zu Hof verspottung / am Creus den durst / an der Ehr die vnbill / vnd an der Person den Todt: *Bernardus* spricht: Fünffertley Marter haben Christum am Creus betrübt / nemblich die Gaßlung / welche ihm geöffnet hat die Schultern / die Nägel / welche ihm geöffnet haben seine Händt / die Dörner / welche ihm zerissen haben die Sehnen / der stinckendt Speichel / welchen die Schergen geworffen haben in sein allerheiligstes Angesicht / vnd der Durst / welcher ihm verbrennte sein Ingeweydt. Den Durst / welchen Christus hatte am Creus / sollen wir beklagen / vnd vber das mittel / welches sie ihm deswegen gaben / sollen wir vns entschicken / dann an stat des Wassers / gaben sie ihm die Gall / vnd an stat des Weins / reichten sie ihm sauren Essig. Erschröcklich ist / das Christus eingenommen hat einen solchen grausamen trunck / aber vil mehr soll es vns erschrecken / das Christus selbst ihne hat begert / dann / wo fern er nicht geredt hette das wort: *Sizio* / so wäre niemandt so keck gewest ihm zugeben den Essig vñ Gallen. *Chrysostomus* spricht: Als Christus am Creus hieng / hat er gesehen / daß die Hebreer

**Fünffert-**  
**ley mar-**  
**ter Chri-**  
**sti am**  
**Creus.**



Hebreer das Geschir mit Essig vnd Gallen in der Hand hatten/ er  
 wuste auch gar wol/ das sie ein groh verlangen trugen ihm solches  
 trincken zu geben / vnd nicht destoweniger hat er mit lauter <sup>Wann</sup>Stimm  
 gesagt/ *Sitio*, auff das er ihnen zeit vnd gelegenheit gebe / ihm <sup>Christus</sup>dissen  
 trinck zu reichen. *Hilarius* spricht/ dz der Sohn Gottes sagt zu den <sup>seinen</sup>Hebreern/  
*Sitio*, ist eben so vil/ als wann er ihnen befohlen hette / das <sup>dürste</sup>er  
 sie im mit iren eignen händen solten zu trincken geben/ vnangesehen <sup>er</sup>esse  
 gar wol wuste/ was sie ihm für ein edlen trinck würden reichen / dann  
 sein grosser durst/ vnd der Essig vnd Gallen bedeutete vil ein anders  
 ding/ vnd begriff vil ein höhere Geheimnuß / weder sie vermeinten.  
 Wie ein erschrockner Mensch/ hat Christus am Creuz eben das jenig  
 ge geredt was der Heilig *Iob* in der vorangedeuten Figur hat gesagt/  
 nemlich/ *quis pot erit gustare quod gustat um affert mortem?* als wolte  
 er sagen: Wo findt man einen dermassen verzweiffelten vnd mit ihm  
 selbst vbel zufriedenen Menschen/ dz er dürffe kosten einen trinck/ von  
 welchem er weist / das er alshaldt muh sterben? Alshaldt der Sohn  
 Gottes auffgehört hatte den Essig vnd Gallen zu kosten/ hat er ange-  
 fangen zu sterben. Vom *Socrate* dem *Athenienser*, vom *Milonio* dem  
*Lacedemonier*, vom *Bria* dem *Thebaner*, vnd vom *Escauro* dem Römer <sup>Welche</sup>  
 lesen wir / dz sie nach eingekostnem Giffi alshaldt seynde gestorben. <sup>von Giffe</sup>  
 nicht darum das sie solches Giffi haben wollen einnehmen / sondern <sup>verstor-</sup>  
 weil sie von ihren Feinden darzu seynd worden gezwungen. <sup>ben.</sup> Behüte  
 mich **G D T**/ das mein Feder ein solche Gottflesterung solte schrei-  
 ben von meinem Herrn **J E S U** / welchem niemandt hat den Essig vnd  
 Gallen weder anerbotten/ noch niemandt in gebetten/ noch niemandt  
 ihne gezwungen/ sonder er hat auß selbst eigener bewegnuß gesagt/ das  
 ihne dürste/ dann/ wo fern er hette wollen schweigen/ vnd seinen durst  
 verbergen/ so würde man ihm dergleichen grausamen trinck niemaln  
 haben gereicht. *Isidorus* spricht: Wer vnter den Menschen / vnd wer  
 vnter den Engeln kan dise Geheimnuß vnd Sacrament ergründen/  
 das nemlich der Sohn Gottes/ im allerlesten zug seines Lebens sagt/  
 das ihne dürste nach einem trinck Wassers? Vil ein geringere mühe  
 war es/ das Christus den durst nur litte ein viertelstundt lang / weder  
 das er litte die Dörner/ welche ihm durchborten sein Haupt / vnd so  
 grosse Marter / die er außstundt denselbigen ganzen Tag lang: A-  
 ber er hat alle solche Marter wollen leyden / vnd sich nur allein  
 Montis Caluarix 5. Pars. D d d vber



Wiel ge-  
heimnuß  
in dem  
durst  
Christi  
als.  
1. Lcp-  
dung.  
2. Offen-  
barung.  
3. Mi-  
schung.  
4. Dares-  
chung.  
5. Kostüg.

uber den durst beklagen / seyntmal die Dörner ihm verursachten ein  
grosse Peyn / aber der durst war ein sehr grosse Geheimnuß für sein  
Kirch. Das Christus gelitten hat den durst / ist solches ein Geheimnuß:  
Dah er meiniglichen seinen durst verändete / begreiffet solches ein Ge-  
heimnuß: das man ihm den Wein mischte mit Essig vnd Gallen / be-  
deut solches ein grosse Geheimnuß : das sie ihm den trunck reichten  
auff einem Rohr / bedeut solches ein Geheimnuß : das sie ihm den Es-  
sig gaben in einem Schwatze / bedeut solches ein Geheimnuß / vnd dah  
er den Essig hat gekost aber nit getruncken / bedeut solches ein Geheim-  
nuß. Außgenommen das Sacrament des Abendmahls / welches Chri-  
stus hielt mit seinen Jüngern / vnd außgenommen die Fußwaschung  
die er eingesetzt / vnd außgenommen des Gebets / in welchem er Blut  
schwistete / wirt kein einige Geheimnuß mit so vilen vmbstenden be-  
schrieben / als eben der durst / welchen Christus außgestanden vnd des-  
sen er sich beklagt. Derwegen mein Christ / wollest mit fleiß erwegen /  
alles was die H. Schrifft vom durst Christi meldet / dann du solt wis-  
sen / das vmb wie vil vmbstendlicher ein Sach in Heyliger Schrifft  
wirdt beschrieben / sie vns vmb so vil mehr reizet vnser Gedanken zu  
richten nach höhern dingen.

**Was gestallt die Synagog Christo mehrers nicht hatte  
zu geben / als verfaulte Heffen.**

X. Cap.

Schöne  
aufles-  
gung der  
prophe-  
tisch.

**P**arum est mihi suscitares feces Israel, dedi te in lucem gentium, ut sis  
salus mea usque ad extremum terra. Esaiæ am 48. cap. Dises seynd  
des ewigen Vatters wort / die er geredt hat mit seinem eignen Sohn /  
als er ihne sandt in dise Welt / als wolte er sagen: Weil du bist mein ei-  
niger Sohn / vnnnd weil du dich vntersangen hast eines so wichtigen  
Wercks / nemblich / zuerlösen die ganze Welt / so ist nicht gaug / daß  
du nur allein widerumb auffrichtest das Haus Jacobs, vnd die Heffen  
Israels / sonder du must auch erleuchten die ganze Heydenschaft / vnd  
erlösen die ganze Welt. In diser vnterredung wirt eingefürt der Vate-  
ter / welcher redet / der Sohn / mit deme er redet / vnd die Synagog, von  
dern er redet / vnd die vrsach / warumb er sine sende / vnd die grosse wich-  
tigkeit